



Georg Rössler

# Messias im Anmarsch!

## Ein Stimmungsbild aus Jerusalem

### Ahelan u Sahelan!

Das Sk-Team langweilt sich (noch) nicht, wir haben weiterhin gut zu tun, im Wesentlichen allerdings, in dem wir viele Reisen auf 2022 verlegen. Das ist natürlich schon ein klein wenig frustrierend, selbst die unheilbaren Optimisten im Büro sind mittlerweile auf kleinlaut gestellt. Gleichzeitig wissen wir aber auch, dass „immer und immer wieder die Sonne aufgehen und immer immer wieder ein Tag für uns sein Licht bringen wird“, denn – Dunkelheit für immer gibt es nicht! Auch Corona geht vorbei, die Impfungen haben begonnen, und die Region „Heiliges Land“ wird weiterhin und wieder erneut Menschen faszinieren.

Die Bürogemeinschaft und der Erhalt der „Energien“ stehen weiterhin im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Neben den kleineren und größeren Exkursionen und Fortbildungen, die wir durchführen, erfüllen wir uns gerade einen Traum, den wir seit Jahren pflegen und nie der richtige Zeitpunkt war: Seit jetzt zwei Monaten lernen wir im Büro – gesprochenes Arabisch! Zweimal die Woche, jeweils satte drei Stunden. Gestriert werden wir von einer dynamischen jungen Dozentin aus Ost-Jerusalem, mit Hijab und Jeans. Bei Moti kommen dabei nostalgisch die wunderbaren arabischen Filme hoch, die er mit dem halben Israel in seiner Jugend angeschaut hatte, Tzachi erinnert alte Sinai-Zeiten und seine Gespräche mit den Beduinen, Matty bringt seit Jahren ehrenamtlich kranke Palästinenser vom Gazastreifen zu Krankenhäusern in und um Jerusalem und kann jetzt auf den Fahrten ein bisschen entspannenden small-talk einspielen, Shenja packt routiniert einfach eine weitere Sprache in den Rucksack, Li hat schlicht Begabung und die Frische eines jungen Gehirns, Gedi weigert sich, Hausaufgaben zu machen und Georg hört weiterhin schlecht und kriegt wie immer nur die Hälfte mit. Ein gigantischer Spaß. Und der ganz große Hit – gemeinsames Frühstück, wer seine Wünsche nicht auf Arabisch herauswürgt, kriegt nichts. Was Sprachfluss und Vokabelschatz erstaunlich beflügelt – Futternot als pädagogisches Konzept!

### Balfour

Die politische Landschaft Israelis ist gerade wieder hochspannend! Neuwahlen liegen in der Luft, und bis noch vor wenigen Tagen war die Möglichkeit, dass Benjamin Netanyahu es wieder an die Spitze schaffen wird, durchaus real. Und jetzt Aufstand im Likud! Gideon Saar, einer der beliebtesten und renommiertesten Likud-Politiker, hat sich von der Partei getrennt und macht eine eigene Partei auf. Die Worte, mit denen er sein Ausscheiden begründete, lassen keine Wünsche offen – der Likud als einer Partei, die nur noch dazu da sei, den persönlichen Interessen des Ministerpräsidenten und der Verhinderung seines ausstehenden Prozesses zu dienen. Personenkult

statt politischer Vision, Diffamierung statt fairer Kontroverse, Spaltung und Hass als Herrschaftsinstrumente.

Mit dem Antreten von Gideon Saar entsteht die Möglichkeit, dass sich das zahlenmäßig weiterhin überlegene Rechtslager Israels bei Neuwahlen offenbar im kommenden März zu einer Regierungsbildung ohne Netanjahu zusammenschließen könnte. Das wäre schon mal was. Überhaupt scheint etwas sehr Grundsätzliches aufgebrochen zu sein – der Mythos Netanjahu wackelt. Zum ersten Mal seit Beginn der Demonstrationen vor dem Wohnsitz des Ministerpräsidenten in der Balfour Straße befanden sich auch bekennende „Likudniks“ unter den Protestierenden! Wie diese „Balfour-Demonstrationen“ überhaupt ein eindrucksvolles, völlig neues Phänomen in der israelischen politischen Geschichte darstellt: Seit einem halben Jahr versammeln sich zum Ausgang des Shabbats zwischen 5-15 000 Demonstranten vor der Residenz des Ministerpräsidenten, wir erleben landesweit, entlang der Straßen, auf den Brücken, auf Plätzen und Kreuzungen Demonstrationen gegen Korruption und gegen Netanjahu. Besonders bewegend die große Zahl gerade auch älterer Menschen, die jetzt über Monate auf die Straße gehen.

Gleichzeitig haben Netanjahu und seine „Royal Family“ weiterhin viele der sozialen Underdogs auf ihrer Seite. Und damit stellt sich die Frage, die uns ja nicht nur in Israel, sondern wohl allgemein in der demokratischen Welt beschäftigt – warum entscheiden sich so viele Menschen für Populisten, die scheinbar überhaupt nicht ihren Interessen dienen? Die Soziologen rätseln – ob es vielleicht mit einem versteckten Unterwerfungsbedürfnis gegenüber demonstrativer Selbstgewissheit zu tun haben mag? Berlusconi, Bolsonaro, Netanjahu, Trump und seine amerikanischen „Red-Necks“? Oder vielleicht die Faszination von Reichtum und glanzvollen Familiendramen der Herrschenden als sehnsüchtige Gegenbilder zu der Trübseligkeit des eigenen Alltags? Politik als Seifenoper? Haben wir uns nicht seinerzeit offen oder verschämt faszinieren lassen von dem Glanz und den Skandalen von Caroline, Stephanie und dem Fürstenhaus von Monakko, begleiten heute gespannt Prinz Harry und seine Meghan, oder hängen gefesselt im Sessel mit der Netflix-Serie „The Crown“?

### Der Messias!

Wohl sehr viel bedeutsamer als diese innenpolitischen Beschreibungen sind wahrscheinlich die atemberaubenden, tektonischen Umbrüche in der Gesamtregion, die unser gut eingeübtes „Nahost-Konzept“ völlig über den Haufen zu werfen scheinen. Die Friedensverträge seinerzeit mit Ägypten und später Jordanien führten ja nicht zu einer wirklichen Verständigung zwischen den Völkern, abgesichert durch enge und intensive Wirtschaftsbeziehungen. Demgegenüber sind die Abkom-

men Israels jetzt mit den Emiraten und Bahrein keine Friedensverträge (weil es vorher keinen Krieg gegeben hatte), sondern „Normalisierungsabkommen“. Das ist eine völlig neue Dimension – und eigentlich umwerfend! Die Abkommen mit den Vereinigten Emiraten, Bahrein, dem Sudan und jetzt auch Marokko bedeuten eine lang ausstehende Aufbruchbewegung in der Region, mit weitreichenden Plänen aller Beteiligten für wirtschaftlichen und zwischenmenschlichen Austausch. Was alles nicht möglich wäre ohne die inoffizielle Zustimmung und sogar Ermutigung durch Saudi-Arabien, das selber noch auf dem Zaun sitzt und zuwartet. Aber auch in Riad spricht man offen von der Möglichkeit, eine Normalisierung mit Israel zu erreichen – und dies sogar noch vor einer politischen Regelung zwischen Israel und der palästinensischen Autonomieverwaltung! Natürlich gab es immer schon weitreichende Kontakte zwischen Israel und einer Vielzahl arabischer Länder, und besonders die respektiven Geheimdienste stehen seit langem in Verbindung, vor allem gegenüber dem gemeinsamen schiitischen Feind Iran und seinen Satelliten. Was aber alles unter dem Radarschirm und damit inoffiziell und geheim gehalten worden war.

Die aktuellen Normalisierungsabkommen haben dagegen eine völlig andere Qualität! Täglich gehen acht Flüge von Tel Aviv nach Dubai, bis Ende 2020 werden ca. 50 000 Israelis dort erwartet – gegenwärtig als die wohl einzigen Touristen dort überhaupt. Dabei der ganz große Clou: Hochzeiten in Dubai! Israelische Hochzeiten sind groß, und wo Massenveranstaltungen in Israel weiterhin verboten sind, mieten heute aufgeweckte Veranstalter ganze Flugzeuge und bringen die israelische Hochzeitsgesellschaft in die schönen Hotels des Emirats, natürlich ohne die lästigen Beschränkungen durch Quarantänebestimmungen in beiden Richtungen. Gleichzeitig treffen jetzt auch die ersten Besucher aus den Vereinigten Emiraten in Israel ein. Originelle Witzbolde aus der arabisch-israelischen Stadt Kfar Kassem haben sich die Tage den Gag erlaubt, als Golf-Scheichs verkleidet durch die Straßen von Tel Aviv zu laufen – und wurden von den Passanten mit Jubel begrüßt!

Aber der wirkliche Knüller und Perspektivewechsel überhaupt - in diesen Tagen wurde der als notorisch rechts bekannte Jerusalemer Fußballverein Betar zu 50 Prozent von einem Mitglied der Herrscherfamilie Abu Dhabis gekauft! Ausgerechnet Betar-Jerusalem, der als nationalistische Hochburg und Hausverein des Likud gefeiert wird, mit einer strengen anti-arabischen Vereinspolitik – bis heute wurde kein arabischer Spieler in die Mannschaft aufgenommen. Jetzt sitzt ein Scheich im Vorstand – und um die 100 Millionen Dollar sollen in den kommenden Jahren aus Abu Dabhi in den Verein fließen.

Das ist der „Neue Nahe Osten“, wie ihn seinerzeit Shimon Peres visionär beschrieben hat. Mit anderen Worten - der Messias ist im Anmarsch!

Die möglichen Auswirkungen dieser Entwicklungen für den israelisch-palästinensischen Konflikt dürften weitreichend sein. Im Hinblick auf Israel könnte eine fortschreitende Normalisierung mit den (sunnitisch)arabischen Ländern in der näheren Zukunft bedeuten, dass

die Bedrohung aus der nahen arabischen Welt als Argument für die militärische Kontrolle über das Westjordanland hinfällig würde. Und nicht nur das – über die sich vertiefenden diplomatischen und dann auch wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Israel und arabischen Ländern würden diese ein völlig anderes Einspruchsrecht für den israelisch-palästinensischen Konflikt gewinnen, als das über die langjährige Verweigerungsfront gegenüber Israel der Fall war.

Für die Palästinenser bedeuten die gegenwärtigen Entwicklungen einen weiteren Abschied von der Vorstellung, die arabische Welt stehe geschlossen hinter ihnen, dass ein Frieden Israels mit der arabischen Welt abhängig ist von einer Regelung des israelisch-palästinensischen Konfliktes. Das politische Verhalten der Palästinenser bis in die Gegenwart basiert auf einer solchen Axiomatik – die sich jetzt erneut als trügerisch erweist. International wie offenbar dann auch in der arabischen Welt erscheint das Anliegen der Palästinenser nicht wirklich (mehr) im Mittelpunkt zu stehen – wenn es denn überhaupt je dort gestanden haben sollte.

Aber vielleicht werden hinfällige Bedrohungsszenarien und hinfällige Axiomaten Israelis und Palästinenser ja auch dahin führen, sich dem Konflikt vor der eigenen Haustür unter diesen neuen Vorzeichen zu stellen, werden die Gespräche und Verhandlungen zwischen den Seiten auf eine vielleicht völlig andere und neue Ebene bringen - der Realpolitik! Hoffen wir mal.

### **Sonne im Herzen!**

Weihnachten war im Eimer, Silvester perdü. Wir alle erleben eine weitere schmerzliche Unterbrechung von so vertrauten, liebgewonnenen Stimmungen, Traditionen und Ritualen. Kein Glühwein auf kalt-windigen Weihnachtsmärkten, keine kuschelig-warm-engen Weihnachtsgottesdienste, kein euphorisches Neujahrfeiern. Und auch in Jerusalem keine vollgepackten Gottesdienste in Dormitio und Erlöserkirche, selbst der traditionelle Weihnachtsmarsch von Jerusalem zur Geburtskirche in Bethlehem fiel dieses Jahr aus. Da bleibt nur die Sonne im Herzen.

Wir wünschen Euch und uns allen gemeinsam – Zuversicht! Die Zuversicht, dass die verschiedenen Impfstoffe gegen Corona schnell und wirksam helfen. Dass wir wieder unser Leben planen können. Dass wir uns bald wieder ohne verstohlenes Misstrauen in die Arme nehmen, uns die Wärme und Nähe schenken können, die wir als Menschen einfach brauchen. Dass wir die Einbrüche in unserem sozialen Leben schnell, schnell überwinden werden, und wieder zu einem erneuten Miteinander finden! Dass wir bald wirklich mit Udo Jürgens schallend anstimmen können „Und immer immer wieder geht die Sonne auf!“ Natürlich von Osten - Ex Oriente Lux!

Aus Jerusalem grüßt das Team von SK-Tours  
[www.sktours.net](http://www.sktours.net)

